

Erfahrungsbericht Luzern Schweiz

- **Name: Simon Keßner**
- **Fach: Humanmedizin**
- **Jahr/Semester: 11. Fachsemester**
- **Dauer: 2 Monate**
- **Land: Schweiz**
- **Partnerhochschule/Institution/Betrieb: Kantonsspital Luzern (Lehrkrankenhaus der Universität Zürich)**
- **Ich bin damit einverstanden, dass mein Bericht und meine E-Mail-Adresse an andere Studierende, die ein ähnliches Vorhaben planen, weitergegeben wird.**

Vorbereitung und Anreise

Ich habe Ende 2012 zwei Monate am Kantonsspital Luzern in der Chirurgie als Medizinstudent im Praktischen Jahr gearbeitet. Zur Vorbereitung sollte man sich zirka ein Jahr vorher per Mail formlos bewerben, in Einzelfällen ist wohl auch noch kurzfristiger möglich. Die Schweizer Bürokratie ist sehr genau und man bekommt dann, nachdem man angenommen wurde, alle Unterlagen inklusive Arbeitsvertrag zugeschickt, denn man ist für die Arbeitszeit dort regelrecht angestellt mit allen Rechten und Pflichten eines Mitarbeiters. Es ist empfehlenswert, sich auslandskranken- und haftpflichtzuversichern. Die normale gesetzliche Krankenkasse zahlt oftmals nur bei Urlauben, nicht bei Arbeitstätigkeit im Ausland. Dazu kann man sich bei jeder beliebigen privaten Krankenkasse für den gewünschten Zeitraum eine Versicherung abschließen gegen eine geringe Prämie (ca. 10€ pro Monat). Eine gute Haftpflicht bietet für Mediziner der Marburger Bund an, wenn man dort Mitglied ist. Einfach mal in Berlin im Büro nachfragen. Ich bin mit Auto angereist, man kann jedoch auch gut mit Flugzeug nach Zürich und von da mit der Bahn in 50 Minuten weiter nach Luzern fahren.

Unterbringung und Verpflegung

Als Krankenhausangestellter kann man direkt im Personalwohnhaus wohnen für etwa 350 Franken pro Monat, die direkt vom Lohn abgezogen werden. Das ist sehr praktisch, weil alle PJler dort wohnen und man dadurch sehr schnell Anbindung findet. Mittags kann man die Spitalkantine besuchen, wo es ein sehr breites Speiseangebot gibt, jedoch muss man sich zunächst an die Preise gewöhnen, denn unter 10 Franken wird man nur sehr schwer ein Mittagmenü finden. Aber dafür verdient man ja auch ein bisschen und kann vom Spitalbettenhaus das wahnsinnige Panorama der Berge Pilatus, Rigi und die entfernteren Wacken genießen. Das entlohnt gewaltig.

Kosten

Neben den beiden angesprochenen Versicherungen muss man vor Ort eigentlich nichts Spezielles einplanen an Kosten. Im Gegenteil. Man bekommt pro Monat zirka 900 Franken auf ein Schweizer Konto, welches man in der ersten Woche abschließen muss, ausbezahlt. Davon sind aber bereits die Steuern und die Kosten für das Personalwohnhaus abgezogen. Also hat man netto 900 Franken pro Monat zur Verfügung, mit denen man dann nur noch Essen und Freizeit bezahlen muss. Und dafür reicht das allemal. Es bleibt eher noch etwas übrig. Das liegt aber ganz am Freizeitstil. In der Schweiz ist alles etwa 2-3mal so teuer wie in Deutschland. Das sollte man nicht unterschätzen. Aber: man lebt ja nur einmal ;-)

Gastinstitution (Gastuniversität, Praktikumsbetrieb, etc.)

Am Kantonsspital wird man dann in den chirurgischen Disziplinen eingesetzt je nach aktuellem Bedarf und vorherigen Wunschpräferenzen. Es ist ein voll ausgestattetes Haus mit den drei Hauptabteilungen Traumatologie, Viszeralchirurgie und Herz-Thorax-Gefäßchirurgie und chirurgische Notaufnahme, auf denen man überall mal eingesetzt wird. Es gibt immer zeitgleich etwa 10-12 „Unterassistenten“, wie der offizielle Begriff für einen PJler in der Schweiz ist. Man kann eine Woche lang auf die Notaufnahme und zB Spät- oder Nachtdienste machen. Der Dienstplan für die Unterassistenten wird von zwei Assistenzärzten gemacht und man hat immer die Möglichkeit, auch vor Ort noch Änderungswünsche kundzutun. Es herrscht eine sehr entspannte Arbeitsatmosphäre. Man ist jeden Tag im OP eingeteilt bzw. die Uhus teilen sich selbst für die jeweiligen OPs ein. Jeder kann also nach seinen Präferenzen und Interessen sich interessante Eingriffe raussuchen, die er gerne assistieren möchte. Man ist im Wesentlichen natürlich primär Hakenhalter, kann aber in der Viszeralen bspw. auch die Kamera führen. Ab und zu brauchen auch die Orthopäden, die Plastischen Chirurgen oder die Urologen nochmal Aushilfe an Uhus, sodass man dort auch zeitweise reinschnuppern kann. Über die Zeit wird man dann alles mal sehen. Es gibt 12 OP-Säle, die ganztätig und im Notfallbetrieb auch nachts laufen. Sehr spannend.

Alltag/Freizeit

Luzern ist eine der schönsten Städte in der Schweiz. Mit seinen 40.000 Einwohnern eher provinziell und damit der Urschweiz sehr nahe. Luzern gehörte auch zu den vier Gründungskantonen der Schweiz und ist mit seiner Lage am Vierwaldstädter See und direkt am Fuße des Pilatus (2600m) idealer Ausgangsort für Ausflüge. Auf dem See kann man im Sommer Segeln. Das Wasser ist so klar wie Bergwasser nur sein kann. Auf den Berg kann man wandern oder sich mit der steilsten Zahnradbahn der Welt hochschweben lassen.

Fazit

Absolut empfehlenswertes Auslandsziel. Auch für eine kürzere Zeit wie zwei Monate sehr schöne Gegend. Ideal ist die Reise in den wärmeren Monaten, weil man da mehr von dem See hat. Arbeit im Kantonsspital sehr interessant und tolle Arbeitsatmosphäre.



Kantonsspital und Pilatus im Hintergrund

Blick vom Pilatusgipfel auf den Vierwaldstädter See